

## **Leserbrief**

### **Vertrauensverlust offen begegnen**

*Zum Artikel „Krach in der katholischen Kirche“ (NOZ Ausgabe vom 14. September)*

„Das aktuelle kritische Schreiben des päpstlichen Rates an die Deutsche Bischofskonferenz macht deutlich, welches Gewicht Rom dem synodalen Weg für die katholische Kirche in Deutschland und weltweit zuschreibt. In seiner jüngsten Vollversammlung hat sich der Katholikenrat des Bistums Osnabrück ausführlich mit dem Papstbrief vom 29. Juni zum synodalen Weg beschäftigt. Die Mitglieder des Katholikenrates haben ihn in weiten Teilen als Ermutigung des Papstes verstanden.

In unserer Kirche wird es Zeit, dass wir gemeinsam in einem guten Miteinander nach Ideen und Möglichkeiten für Erneuerung und Veränderung suchen, um der „krankenden“ Kirche wieder auf die Beine zu helfen. Daher begrüßen wir die Zusammensetzung der Themenforen und der Erweiterten Gemeinsamen Konferenz mit Laien und Priestern, Frauen und Männern verschiedener Berufsgruppen und Professuren, Vertretern und Vertreterinnen verschiedener Verbände und Gruppierungen. In der momentanen Situation ist es wichtig, dass wir dem Vertrauensverlust der Kirche offen begegnen, nahe am Leben der Menschen sind und glaubwürdig auf Anfragen und Nöte reagieren. Wenn auch der päpstliche Rat deutlich Kritik an dem synodalen Weg übt, sehen wir uns durch Papst Franziskus bestärkt, diesen Weg zu gehen. In seinem Brief „An das pilgernde Volk Gottes in Deutschland“ bietet er seine Unterstützung an und ermutigt uns der „Suche nach einer freimütigen Antwort auf die gegenwärtige Situation“. Als Katholikenrat des Bistums Osnabrück ermutigen wir vor allem auch Bischof Franz-Josef Bode, zusammen mit der großen Mehrheit der deutschen Bischöfe und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken, an diesem Vorhaben festzuhalten. Wir unterstützen sie bei der Auswahl der Themen und der Planung bezüglich der Art und Organisation der Beratungen. Wir hoffen, dass auf diese Weise Ergebnisse erzielt werden, die sich zum Wohl der Kirche und ihrer Gläubigen sowie aller Menschen, für die die Kirche da ist, erweisen.“

Katharina Abeln

Quakenbrück 18. 9. 2019